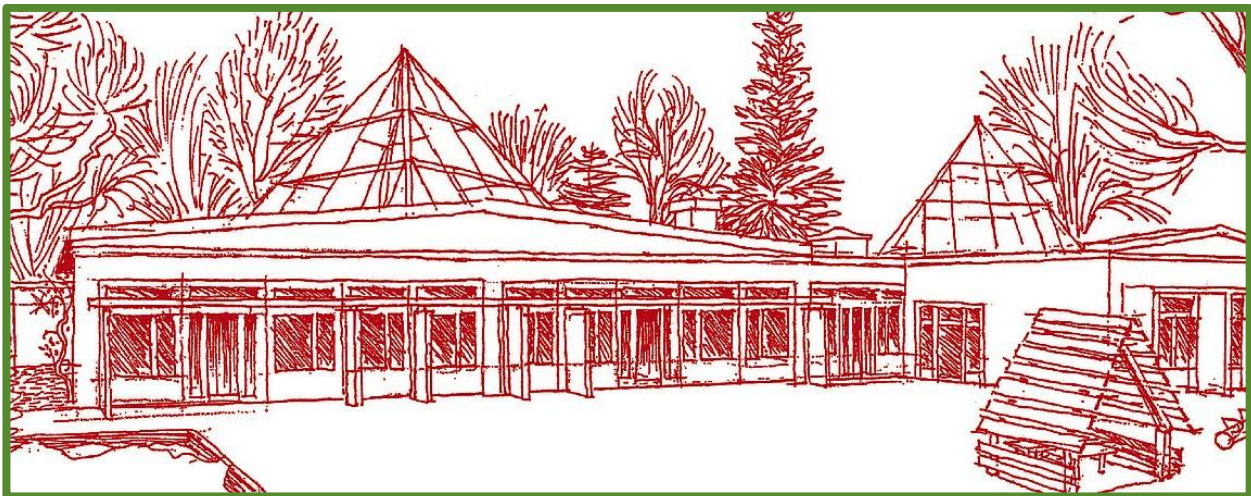


# KINDER&JUGEND

## EINRICHTUNGSKONZEPTION

### HAUS FÜR KINDER BUSCHINGSTRASSE



Buschingstraße 28

81677 München

[hfk-buschingstrasse@awo-muenchen.de](mailto:hfk-buschingstrasse@awo-muenchen.de)

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt  
München  
Referat für  
Bildung und Sport

## Inhalt

Vorwort .....	3
1. Unser Bildungsauftrag .....	3
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO .....	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Buschingstraße .....	4
3.1 Rechte des Kindes .....	4
3.2 Bild vom Kind .....	6
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln .....	7
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern .....	8
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung .....	8
3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte .....	8
4. Schutzkonzepte .....	8
4.1 Beschwerdeverfahren .....	9
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz .....	9
5. Unsere Einrichtung .....	10
6. Rahmenbedingungen .....	10
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten .....	10
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	11
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung .....	11
6.4 Finanzierung .....	11
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik .....	12
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung .....	12
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung .....	13
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte .....	14
7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven .....	14
7.4.1 Übergänge .....	14
7.4.2 Eingewöhnung .....	15
7.4.3 Sprachliche Bildungsprozesse .....	16
7.4.4 Umgang mit individuellen Unterschieden .....	16
7.4.5 Beteiligungsverfahren .....	17
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner .....	17
9. Vernetzung im Sozialraum .....	18
10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement .....	18
Schlussworte .....	19

## Vorwort

Liebe Leser\*innen,

im Folgenden finden Sie unsere Konzeption des AWO Hauses für Kinder Buschingstraße. Mit der Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Pädagogik und in die organisatorischen Abläufe unseres Haus für Kinder vermitteln. Sie basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl jedes Kindes. Wir bieten den Kindern aus unterschiedlichen Kulturen, Gruppen und Lebensbedingungen vielfältige Möglichkeiten des Miteinanders – des gemeinsamen Lebens und Lernens. Besonders hervorzuheben ist die Begleitung und Unterstützung der ganzheitlichen und individuellen Entwicklung des Kindes.

Wir sind eine Einrichtung der AWO München Stadt, gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH. Wir arbeiten auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Bayerischen Integrationsgesetzes Art. 5 (Vorschulische Sprachförderung) und Art. 6 (Frühkindliche Bildung) und der Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten.

Es grüßen Sie ganz herzlich

Doreen Danz (Einrichtungsleitung)  
und das Team vom AWO Haus für Kinder Buschingstraße

## 1. Unser Bildungsauftrag

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der das Kind von Geburt an auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft vorbereitet.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem die Kinder Zeit haben, sich mit ihrem eigenen Tempo individuell zu entfalten, Geborgenheit und Sicherheit zu erfahren und dadurch die Möglichkeit erhalten, eine starke Persönlichkeit entwickeln zu können. Durch verschiedene Methoden und Aktivitäten erlernen die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Wir ermutigen die Kinder zu forschen, zu konstruieren und zu entdecken. Sowohl ihre Umwelt als auch sich selbst.

Hierbei orientieren wir uns an dem Leitgedanken Maria Montessoris:

*„MACHT UNS NICHT – SONDERN LASST UNS WERDEN!“*

## 2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



## 3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Buschingstraße

### 3.1 Rechte des Kindes

In unserer Pädagogik beachten wir die Rechte der Kinder. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und spiegeln sich in den folgenden Beispielen wider.

#### 3.1.1 Gleichbehandlung, ein Recht auf einen Namen und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht

Wir begegnen den Kindern in unserer Einrichtung mit Respekt, Anerkennung, Wertschätzung und Interesse. Als Pädagog\*innen nennen wir die Kinder bei ihrem Rufnamen an und lassen sie unabhängig von ihrer Religion und der sozialen Herkunft Gleichbehandlung erfahren. Die Kinder erleben durch das tägliche Miteinander, die Individualität jedes Einzelnen als einzigartig zu sehen und dies auch zu respektieren.

#### 3.1.2 Recht auf Freizeit und Spiel

Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, je nach ihrem Befinden, nach ihren Bedürfnissen sich frei zu entscheiden: Wo, mit wem, womit und wie sie ihren Alltag gestalten möchten.

### 3.1.3 Recht auf Gesundheit

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine kindgerechte ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung an. Wir werden mit frischen Lebensmitteln aus überwiegend biologisch und regionalem Anbau beliefert.

Zusätzlich nimmt unsere Einrichtung an dem Projekt „Schulfrucht und Schulumilch“ teil. In diesem Zusammenhang bekommen wir ebenso regelmäßige Lieferungen von hochwertigen Obst- und Molkereiprodukten.

Montags und donnerstags finden in unserer Einrichtung die Jolinchen-Tage statt. Dieses Projekt wird von der AOK München finanziert, mit dem Ziel, das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu unterstützen. Dazu gehören gesunde Ernährung, Bewegung, Ruhephasen, Natur und Umwelt erleben, uvm.

### 3.1.4 Recht auf Bewegung

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich nach seinem eigenen Bedürfnis frei zu bewegen, seine Umwelt zu erforschen, zu erleben und zu begreifen.

Wir bieten den Kindern in unserem Haus für Kinder ein gutdurchdachtes Raumkonzept mit viel Bewegungsfreiraum. Unser großer Garten mit altem Baumstand, sowie der Turnraum werden regelmäßig und gerne von den Kindern genutzt. Der gegenüberliegende Denninger Anger bietet das ganze Jahr über weitere Bewegungs- und Ausflugsmöglichkeiten.

### 3.1.5 Recht auf Erholung

Am Vormittag und Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich in der Wohlfühlinsel zu erholen und z. B. bei meditativen Klängen und Lichtspielen die Seele „baumeln zu lassen“ und beim Yoga.

Eine regelmäßige Schlaf- und Ruhezeit in der Krippe und im Kindergarten sorgt auch am Nachmittag für Entspannung. Zusätzlich haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich zu entspannen. Dazu nutzen die Kinder jeweils die Wohlfühlinsel und Ruhezone in den Stammgruppen.

### 3.1.6 Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen und gehört zu werden

Das Kind will in seinem Handeln selbst Akteur sein. Es hat ein Recht auf Autonomie, Selbstbestimmung und Mitsprache.

Durch verschiedene Gremien z. B. Morgenkreis, Kinderkonferenz und Kinderparlament haben die Kinder Zeit und Raum sich mitzuteilen, sich zu beteiligen und frei zu äußern. Sie haben die Handhabe ihre Interessen, Bedürfnisse sowie Belange zu äußern und zu diskutieren. Mit Unterstützung der Pädagog\*innen sowie Hilfsmitteln (z.B. Bildkarten, Bildtafeln) wird gemeinsam eine Lösung gefunden. Die Kinder werden somit mit demokratischen Werten vertraut und erlernen demokratisches Verhalten.

### 3.1.7 Recht auf Privatsphäre

Wir achten auf die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes. Zum Beispiel: Eigentumsfach für jedes Kind, Portfoliomappe, Rückzugsorte und geschützte Wickel- und Badsituation. Eigene Sorgen oder Probleme werden nicht vor der Gruppe diskutiert, sondern das Kind hat die Möglichkeit sich einer Pädagog\*in seiner Wahl anzuvertrauen.

### 3.1.8 Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt

Einer unserer Schwerpunkte ist, dass schon junge Menschen einen respektvollen Umgang miteinander erlernen. Durch verschiedene Aktivitäten und Materialien lernen die Kinder in unserem Haus für Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern und die der anderen zu akzeptieren. Dadurch wird das Kind in seinem Selbstbewusstsein und in seinen Fähigkeiten gestärkt. Dies befähigt das Kind sich hinsichtlich seiner Bedürfnisse und Interessen im Leben zurecht zu finden und aktiv mit Selbstvertrauen eigene Grenzen der Nähe und Distanz zu entwickeln und zeigen zu können.

### 3.1.9 Recht auf Bildung und Information

Wir legen Wert auf ganzheitliche Bildung. Im pädagogischen Alltag arbeiten wir situationsorientiert und greifen somit die Fragen und Interessen der Kinder auf und lassen sie in unseren und ihren Aktivitäten mit einfließen.

Regelmäßige Angebote wie Jolinchen-Tag, Lernwerkstatt, Vorkurs-Deutsch, Sprachlandschaft, Bewegungsangebote und Musik finden wöchentlich statt. Außerdem unternehmen wir vielfältige Ausflüge zum Beispiel Bücherei, Wochenmarkt, Museen, Theater.

### 3.1.10 Recht auf Betreuung bei Behinderung

Kinder mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung werden in unserem Haus begleitet und unterstützt. Kinder die einen besonderen Förderbedarf nach § 35a, SGB VIII oder nach §§ 53,54, SGB XII haben, erhalten einmal wöchentlich durch einen Fachdienst heilpädagogische Förderung. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit nach Absprache mit den Therapeut\*innen zusätzliche Förderangebote in unserem Haus zu organisieren.

Die Individualität jedes Kindes wird bei uns geachtet, respektiert und wertgeschätzt. Wir ermöglichen allen Kindern, am Alltag teilzunehmen.

## **3.2 Bild vom Kind**

Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig und etwas ganz Besonderes und ein Teil der Gesellschaft. Es wird von uns mit seinen emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Eigenschaften akzeptiert, respektiert, gleichwertig und liebevoll angenommen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl jedes Kindes und es erlebt Achtsamkeit. Wir bieten den Kindern aus unterschiedlichen Kulturen, Gruppen und Lebensbedingungen vielfältige Möglichkeiten des Miteinanders – des gemeinsamen Lebens und Lernens. Besonders hervorzuheben sind die Begleitung und die Unterstützung der ganzheitlichen und individuellen Entwicklung des Kindes.

Kinder dürfen bei uns



### 3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention sowie im BayKiBiG verankert.

In unserem Haus für Kinder vermitteln wir den Kindern eine demokratische Lebensweise. Daher betrachten wir Partizipation (Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung) in unserem pädagogischen Alltag als dazugehörend. Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Partizipation bedeutet, dass die Kinder sich an ihrem Alltag beteiligen. Sie haben das Recht zu bestimmen, an welchen Aktivitäten sie sich beteiligen möchten oder auch nicht. Sie gestalten ihren Alltag mit, indem sie bei

Entscheidungen mit einbezogen werden und mitbestimmen dürfen, Verantwortung übernehmen für sich selbst und andere. Miteinander kommunizieren sehen wir als eine wichtige Basiskompetenz.

In folgende Entscheidungsprozessen beziehen wir die Kinder mit ein:

<ul style="list-style-type: none"><li>• Mitgestaltung des Morgenkreises und der Kinderkonferenz</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Auswahl von Spiel- und Bastelmaterial und des Spielpartners</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Beteiligung von Aktivitäten, Projekten und Angeboten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Hygiene (z.B. wer darf mich wickeln/beim Toilettengang begleiten; wann gehe ich zur Toilette)</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kleidung (z.B. Matschhose, Gummistiefel)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Regeln und Absprachen</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Gestaltung und Auswahl der Mahlzeiten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gestaltung der Schlaf- und Ruhezeit</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Gestaltung von Festen und Feiern</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Raumgestaltung</li></ul>

### **3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern**

In unserem pädagogischen Alltag begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und orientieren uns an der Entwicklung und dem individuellen Alter des Kindes. Durch unsere regelmäßigen Aktionen verstärken wir die Interaktion zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften. Es ist uns von Beginn an wichtig, eine gute Beziehung und Bindung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen. Bindung schafft die Voraussetzung Vertrauen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Sie bietet Sicherheit und somit Raum für Autonomie und ist die Basis für eine aktive Auseinandersetzung mit ihrer Lebensumwelt.

### **3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung**

Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Ressourcen angenommen. Je nach Interesse und unabhängig vom Alter, Behinderung, Geschlecht, der Nationalität oder der Kultur,

ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung frei entfalten und entwickeln können. Wir achten darauf, dass bei der Auswahl der Aktivitäten, Angebote und Ausflüge alle Kinder teilnehmen können und gewährleisten damit die Inklusion in unserem Haus für Kinder.

### **3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte**

Alle Beschäftigten in unserem Haus für Kinder sind für alle Kinder zuständig und verantwortlich. Die Kinder profitieren dadurch von den unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen des pädagogischen Teams.

## **4. Schutzkonzepte**

Die Mitarbeiter\*innen sind Vorbilder für den respektvollen Umgang miteinander. Wir fördern die Autonomie aller Kinder und ermutigen sie, sich mitzuteilen. Die Kinder lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In unserem Haus wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.



## **4.1 Beschwerdeverfahren**

### 4.1.1 Warum brauchen Kinder ein Beschwerdeverfahren?

Kinder müssen sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können und in ihrem Umfeld Wertschätzung erfahren, damit sie vor Gefährdungen besser geschützt sind. Somit ist ein Beschwerdeverfahren für Kinder eine wesentliche Unterstützung zur Gewaltprävention und bietet Schutz für jedes Kind. Durch die Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde werden die Rechte der Kinder gesichert und gestärkt.

### 4.1.2 So setzen wir in unserem Haus für Kinder das Beschwerdeverfahren um:

Kinder drücken schon in jungen Jahren durch Trotz, Weinen, Abwehr, Schweigen, Schlagen und weitere Beschwerdemerkmale aus, wenn sie mit einer Situation nicht einverstanden sind. Durch genaues Beobachten nehmen wir die unterschiedlichen Signale der Beschwerden wahr.

Aber nicht immer ist eine Beschwerde eines Kindes so leicht zu erkennen. Daher ist es uns ganz besonders wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte eine sensible und wertschätzende Haltung einnehmen, wodurch dem Kind signalisiert wird „ich sehe dich, ich nehme dich wahr – und dein Befinden ist mir wichtig“!

Bei einigen Beschwerden können wir sofort unterstützend einwirken, andere müssen in der Teamsitzung besprochen werden, um Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Altersspezifisch und der Reife des Kindes angemessen, legen wir gemeinsam im Team fest, wobei die Kinder mitbestimmen bzw. selbstbestimmen dürfen. Die pädagogischen

Fachkräfte behalten sich dabei das Recht vor, in Situationen bei denen das Wohl oder die Gesundheit des Kindes gefährdet ist, allein die Entscheidung zu treffen.

## **4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz**

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB VIII) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Diese Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Beschäftigten verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Die Personensorgeberechtigten bestätigen bei der Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung die Durchführung der ärztlichen Früherkennungsuntersuchung.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden wir uns an das zuständige Jugendamt. Bei Anzeichen von Entwicklungsauffälligkeiten wird in Elterngesprächen das weitere Vorgehen besprochen. Ggf. arbeitet das pädagogische Personal mit Zustimmung der Eltern mit weiteren Institutionen zusammen bzw. empfiehlt den Eltern, fachliche Unterstützung hinzuzuziehen. Das pädagogische Personal leistet präventive Arbeit in Bezug auf Suchtgefahren, z.B. durch Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls des Kindes. Die Vorbildfunktion betrachten wir als selbstverständlich.

## 5. Unsere Einrichtung

Das AWO Haus für Kinder Buschingstrasse wurde am 1. September 1959 eröffnet und war somit die erste Kindertageseinrichtung der AWO München Stadt. Einige Eltern unserer Einrichtung besuchten als Kind selbst das Haus für Kinder. Unsere Einrichtung verfügt über einen sehr großen Garten mit altem Baumbestand, große und helle Räume.

Das Haus für Kinder liegt mitten in der Parkstadt Bogenhausen, umgeben von weitläufigen Grünflächen. Nicht weit von der Einrichtung befinden sich anspruchsvolle Spielplätze, Schrebergärten und vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Groß und Klein.

Die meisten Familien, die unser Haus für Kinder besuchen, wohnen in unmittelbarer Nähe und können uns somit gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen.

Unser Stadtteil verfügt über eine gute Infrastruktur, zum Beispiel nutzen wir regelmäßig die Bücherei im Arabellapark oder besuchen den Wochenmarkt. Der gegenüberliegende Denninger Anger wird von uns zu allen Jahreszeiten genutzt. Besonders beliebt sind z. B. der St. Martinsumzug und das Schlittenfahren im angrenzenden Park. Die Parkstadt besitzt einen ländlichen Charakter, welcher das Kennenlernen und Schließen von Freundschaften erleichtert. Besondere Attraktivität erlangt dieser außergewöhnliche Stadtteil auch durch die Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen.

## 6. Rahmenbedingungen

### 6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

#### 6.1.1 Öffnungszeiten

Kinderkrippe und Kindergarten:

Mo – Fr.        07:30 – 17:00 Uhr

Frühdienst:   07:30 – 08:00 Uhr

Hort:

Mo – Fr        11:00 – 17:00 Uhr

Ferien:        08:00 – 17:00 Uhr

#### 6.1.2 Kernzeit

Krippe und Kindergarten

09:00 – 12:00 Uhr

Das Bringen und Holen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

### 6.1.3 Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat an 25 Tagen im Jahr, verteilt auf die Schulferien, geschlossen. Zudem ist unsere Einrichtung ebenfalls an zwei weiteren Klausurtagen geschlossen. Die 27 gesamten Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und jeweils im Oktober bekannt gegeben.

## **6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Die AWO München Stadt verfügt über einen Springerpool, der bei Personalmangel in den einzelnen Einrichtungen in Anspruch genommen werden kann.

Das Team besteht aus pädagogischen Fach-, Ergänzungs- und Hilfskräften, einer Verwaltungskraft, einer BFD- Kraft, Hauswirtschaftskräfte und einer Raumpflegerkraft. Unterstützung erhält das Team von Praktikanten und Praktikantinnen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen. Die Münchner Förderformel (s. Finanzierung) ermöglicht uns eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden/Woche. Das Team trägt mit seinen unterschiedlichen pädagogischen Aus- und Weiterbildungen zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei. Weitere Unterstützung erhalten wir von einem Hausmeister, der unser Haus regelmäßig in Stand hält.

## **6.3 Raumangebot und Raumgestaltung**

Unsere Einrichtung besteht aus hellen und großzügigen Räumen, die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder mit altersentsprechenden Bildungsangeboten ausgestattet sind. Darunter befinden sich vier Gruppenräume und drei Nebenräume. Ein Atelier, einen Bauraum, ein Turnraum und ein Intensivraum. Die Räume stehen den Kindern während unserer offenen Arbeit zur freien Auswahl zur Verfügung und beinhalten unterschiedliche Funktionen z. B. Wohlfühlinsel, Zahlenland. Besonders attraktiv ist unser großflächiger Garten mit altem Baumbestand, der mit verschiedenen Außengeräten (Schaukel, Klettergerüst, etc.) ebenfalls zum Spielen und Toben einlädt.

Außerdem gehören eine Küche, ein Teamzimmer, ein Büro und kleine Abstellkammern zu unserer Einrichtung.

## **6.4 Finanzierung**

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

## 7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

### 7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Unter Bildung verstehen wir einen lebenslangen Prozess in dem die Basiskompetenzen wie z.B. soziale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, Empathie), kognitive Kompetenzen (Denkfähigkeit, Fantasie, Kreativität) das Kind befähigen, erlernt werden. Grundlage hierfür sind verschiedene theoretische Ansätze u.a. die Selbstbestimmungstheorie. Sie geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat:

- a) Soziale Eingebundenheit (Geborgenheit)
- b) Autonomieerleben (eigene Entscheidungen treffen)
- c) Kompetenzerleben (aus eigener Kraft etwas können → Erfolgserlebnis)

In unserer teiloffenen Gruppenarbeit sichern wir das Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrecht des Kindes. Die Kinder wollen nicht nur Gelegenheiten zum Spielen für sich nutzen, sondern verfolgen ihre Lerninteressen.

Im Gesprächskreis wählen die Kinder ihrem Bedürfnis und Interesse entsprechend, eine Aktivität aus. Sie können wählen zwischen freiem Spiel in den verschiedenen Räumen oder der Teilnahme an pädagogisches Bildungsangeboten. Jedes Kind hat eine Klammer mit seinem Namen und steckt sie an die jeweilige Aktivitätskarte.

Um 10:30 Uhr beginnt die teiloffene Arbeit. Durch diese Art der Arbeit können die Kinder lernen, eigene Interessen und Stärken zu erkennen und werden selbstbewusster.



Durch das Recht auf Partizipation fällt es den Kindern leichter, Regeln zu akzeptieren (diese werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und festgelegt) siehe auch 4.3.

Am Ende der teiloffenen Tagesabschnitte lernen die Kinder, ihren Spiel- und Aktivitätsbereich aufzuräumen und kehren anschließend zurück in ihre Stammgruppen. Dort tauschen sie sich untereinander über ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe eines Lern- und Entwicklungsbegleiters und greifen Themen und Fragen der Kinder auf. Die Umgebung wird von ihnen vorbereitet, indem z.B. altersentsprechendes Material bereitgestellt wird. In den regelmäßigen Großteamsitzungen werden u.a. die Beobachtungen bezüglich der Interessen und Bedürfnisse der Kinder besprochen und fließen somit in die weitere Planung ein.

Alle Bereiche und Bildungsangebote sind für alle Kinder offen!

Dabei orientieren wir uns an einer Aussage Jean Piagets (Entwicklungspsychologe):

*„WENN WIR EINEM KINDE ETWAS BEIBRINGEN,  
DANN NEHMEN WIR IHM FÜR IMMER DIE CHANCE,  
ES SELBST ZU ENTDECKEN!“*

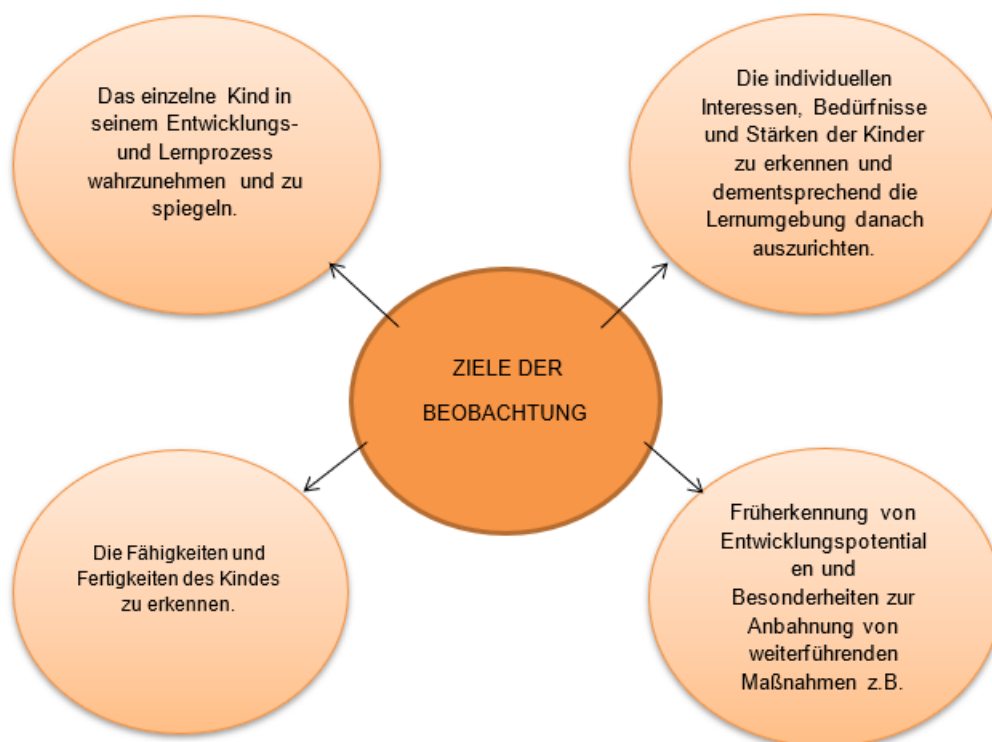
## 7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um den Entwicklungsprozess des Kindes adäquat begleiten zu können, führen wir auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans regelmäßig Beobachtungen durch.

Folgende standardisierte Beobachtungsbögen finden bei uns Verwendung:

- a) SSMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
- b) Seldak = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- c) Perik = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- d) Beller = Entwicklungsbeobachtung für Kinder von 0 – 3,5 Jahren
- e) BBH = Beobachtungsbogen für Hortkinder
- f) Portfolio = Dokumentation von besonderen Erlebnissen und Lernentwicklungen in der Kindertageseinrichtung

Die Auswertung dient der pädagogischen Planung, als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche und als fachlicher Austausch in unseren Teamsitzungen sowie mit anderen Institutionen.



## **7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte**

### Teiloffene Gruppenarbeit

In der teiloffenen Gruppenarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen und dabei die vielfältigen Angebote der Einrichtung für sich zu entdecken und zu nutzen.

### Projekte

Gruppenintern findet das Projekt „Jolinchen“ statt. Rund um das Thema „seelisches Wohlbefinden“ werden z. B. Lebensmittel (wo kommen sie her, wie entstehen sie, wie schmecken sie) oder Gesundheit (Jahreszeiten in der Natur erleben und entdecken, kleine Wanderungen) thematisiert. Schwerpunkt für dieses Kita-Jahr ist die Entdeckung „sich selbst“ und eigene Grenzen zu erkennen und zu benennen, die Feststellung: „Was mag ich?“ „Was mag ich nicht?“ und das Lernen von verschiedenen Ernährungsweisen.

### Sprach-Kita

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, bedeutet für uns die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder werden ermutigt ihre Sprache zu entdecken. Auch die inklusive Pädagogik und der konstruktive Austausch mit den Familien stehen dabei für uns im Fokus.

### Integration / Inklusion

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Haus für Kinder ist die integrative Arbeit. Kinder mit einem besonderen Förderbedarf nach § 35a SGB VIII oder nach §§ 53, 54 nach SGB XII finden ebenfalls Betreuung in unserem Haus für Kinder. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich an allen bestehenden Angeboten sowie an allen Ausflügen, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten zu beteiligen.

## **7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

### **7.4.1 Übergänge**

Aufgrund der verschiedenen Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort) finden verschiedene Prozesse der einzelnen Übergänge in unserer Bildungseinrichtung statt. Die Pädagog\*innen gestalten und begleiten die individuellen Übergänge zwischen Familie und unserem Haus für Kinder und zwischen den Bereichen Krippe – Kindergarten, Kindergarten – Hort, Kindergarten – Schule. Die Begleitung beruht auf ein gegenseitiges und vertrauensvolles Verhältnis der Erziehungspartner zueinander. Durch eine erfolgreiche Eingewöhnung wird ein Grundstein für weitere Übergänge gelegt.

### Übergang Familie – Haus für Kinder

Für die Krippenkinder ist der Eintritt in die Krippe oft die erste Betreuung, die außerhalb der Familie stattfindet. Besonders wichtig ist uns eine sensible Eingewöhnung gemeinsam mit Kind und Eltern (s. Eingewöhnung). Während der gesamten Krippenzeit ermöglichen wir den Kindern gemeinsam mit den Kindern aus dem Kindergarten an verschiedenen Aktionen und Projekten teilzunehmen. Vor Eintritt in den Kindergarten nehmen die Kinder regelmäßig am Alltagsgeschehen in einer Kindergartengruppe teil.

### Übergang Krippe - Kindergarten

Die Kinder, die bereits bei uns in der Krippe gestartet haben, bekommen häufig die Gelegenheit, im Anschluss auch in einer der zwei Kindergartengruppen weiter betreut zu werden. Durch teiloffene Elemente im Tagesablauf haben sie schon früh die Gelegenheit, andere Bezugspersonen und ältere Kinder kennenzulernen. Vor dem Wechsel in den Kindergarten ist eine hausinterne Begleitung beim Übergang möglich. Die Kinder dürfen dann zunächst zeitweise zum Kennenlernen die zukünftige Gruppe besuchen. Der Wechsel findet schrittweise statt.

### Übergang Kindergarten – Hort

Ähnlich wie beim Übergang Familie – Haus für Kinder haben auch die Kindergartenkinder die Möglichkeit, während der gesamten Kindergartenzeit den Hort zu besuchen und an gemeinsamen und altersentsprechenden Aktionen teilzunehmen. Die Kinder, die anschließend während der Schulzeit in unserem Hort betreut werden, begleiten wir im Vorfeld in den Hortalltag.

### Übergang Kindergarten – Schule

- Besuch der Schule durch die Kindertageseinrichtung
- Einladung der Schule zur Hospitation der Vorschulkinder
- Vorkurs Deutsch

## **7.4.2 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Prozess für das Kind, die Eltern, das pädagogische Team und die Kinder der Gruppe. Durch ein Kennenlerngespräch mit den Eltern können die Pädagog\*innen vorab einiges über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes erfahren und können sich individuell auf das Kind einstellen. Dabei orientieren sie sich in erster Linie an den Kindern sowie am Berliner- bzw. Münchener Eingewöhnungsmodell.

Gemeinsam mit den Eltern entdeckt das Kind in den ersten Tagen seine neue Umgebung und baut spielerisch den ersten wichtigen Kontakt zu seiner neuen Bezugsperson auf. Dabei nehmen wir das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen wahr, wie zum Beispiel seinen Schlafrhythmus und Essgewohnheiten. Wir begleiten das Kind in seiner Selbstbestimmung und schaffen Raum, in dem das Kind mitbestimmen und partizipieren kann (s. Partizipation). Eine Eingewöhnung in unserer Einrichtung sieht in der Regel folgendermaßen aus:

Nach den ersten 3 – 4 Tagen bleibt das Kind das erste Mal für einige Minuten ohne Eltern bei der Bezugsperson. Hier entscheidet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung. Von Tag zu Tag bleibt das Kind länger in der Einrichtung und lernt so den Tagesablauf kennen. Einige Tage später nimmt das Kind zum ersten Mal gemeinsam mit den anderen Kindern an der Schlaf- und Ruhezeit teil. In

der Regel ist die Eingewöhnung nach ca. zwei Wochen abgeschlossen. Um eine gelungene Eingewöhnung zu erreichen, ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugsperson, so wie die Teilnahme der Eltern am Eingewöhnungsprozess von großer Bedeutung. Wenn alle Beteiligten sich wohl fühlen und das Kind sich in der Gruppe angenommen fühlt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

### 7.4.3 Sprachliche Bildungsprozesse

*„SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT“*

Wilhelm von Humboldt

Unter diesem Motto begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, dienen ihnen als sprachliches Vorbild und holen sie an ihrem aktuellen Sprachentwicklungsstand ab.

Wie wir mit den Kindern sprechen, wie wir sie zum Sprechen anregen und die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren, ist der Grundstein für die kindliche Sprachentwicklung und hat Einfluss auf die weitere Bildung.

Durch spezifisches Material und regelmäßige Sprachbildungsangebote begleiten wir die Kinder beim Spracherwerb.

In unserem Haus für Kinder begegnen sich jeden Tag viele Kulturen mit unterschiedlicher Herkunft. Die Vielfalt der Sprachen, die uns dadurch hier begegnet, bereichert unseren Alltag und motiviert das pädagogische Team, sich mit dem Thema Sprache noch intensiver auseinanderzusetzen.

### 7.4.4 Umgang mit individuellen Unterschieden

Das Team, sowie die Familien unserer Bildungseinrichtung begegnen sich täglich in unserem Haus für Kinder aus einer Vielzahl verschiedener Nationalitäten und Kulturen. Basierend auf den AWO Leitgedanken (Gleichheit, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit) und dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) (dessen Ziel es ist: Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen) unterstützen und begleiten wir die soziokulturelle Erziehung in unserem Alltag. Unsere Funktion als Vorbilder erachten wir dabei als selbstverständlich.

Ziele unserer soziokulturellen Erziehung sind:

- Integration/Inklusion (Einbeziehung aller Kinder und Familien in den pädagogischen Alltag)
- Toleranz und Offenheit gegenüber andere Kulturen, Gender, Behinderungen u.a.
- Distanzen und Vorurteile abbauen
- Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt gegenüber individuellen Unterschieden
- Chancengleichheit (jedes Kind soll mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten selbstbestimmt und gleichberechtigt aufwachsen)
- Werteorientierung
- Sprachbildung
- Erlernen von Konfliktverhalten (gemeinsames Suchen nach Lösungen)



Mit Unterstützung verschiedener Materialien z. B. Spiele, (Bilder-)Bücher und Methoden (Geduld, Zuhören, Regeln gemeinsam mit den Kindern besprechen und festlegen, das Kind ernst nehmen, Rollenspiele usw.) gelingt uns die Arbeit mit individuellen Unterschieden jeden Tag ein Stück mehr und entwickelt sich so kontinuierlich weiter. Um unsere gesteckten Ziele erreichen zu können, ist eine intensive Teamarbeit notwendig. Daher finden in unseren regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen u.a. Reflexionsgespräche und ggf. kollegiales Coaching statt.

### 7.4.5 Beteiligungsverfahren

Durch verschiedene Gremien wie den Morgenkreis (Krippe und Kiga) und die Kinderkonferenz (Hort) werden die Kinder bei den Entscheidungen mit einbezogen und bestimmen diese mit. So gestalten sie aktiv ihren Lebensbereich mit und erlernen dabei wichtige Kompetenzen wie Selbstbestimmung, Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen für ihr weiteres Leben.

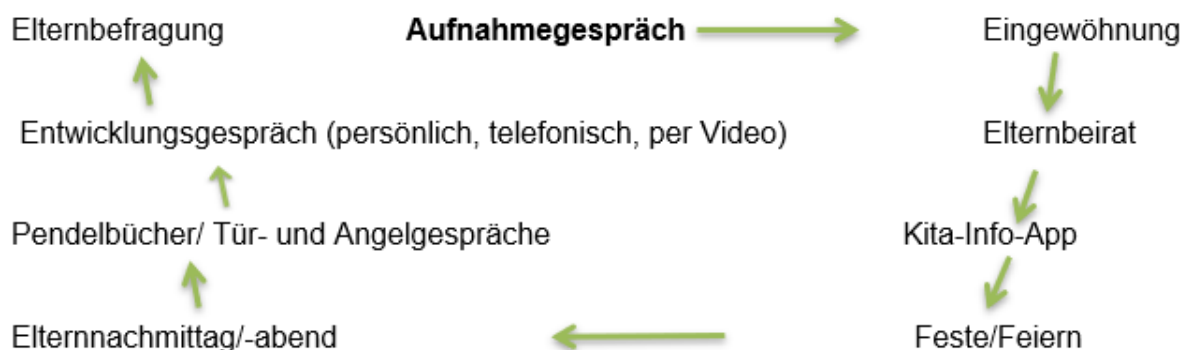
Beispiele eines Entscheidungsprozesses:

- Durch unsere teiloffene Gruppenarbeit werden den Kindern täglich verschiedene Bereiche und Aktionen angeboten. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Bereich sie sich aufhalten oder bei welcher Aktion sie sich beteiligen möchten.
- Sie gestalten aktiv ihren Gruppenraum mit.
- Sie stellen gemeinsam Regeln für den täglichen Umgang auf.

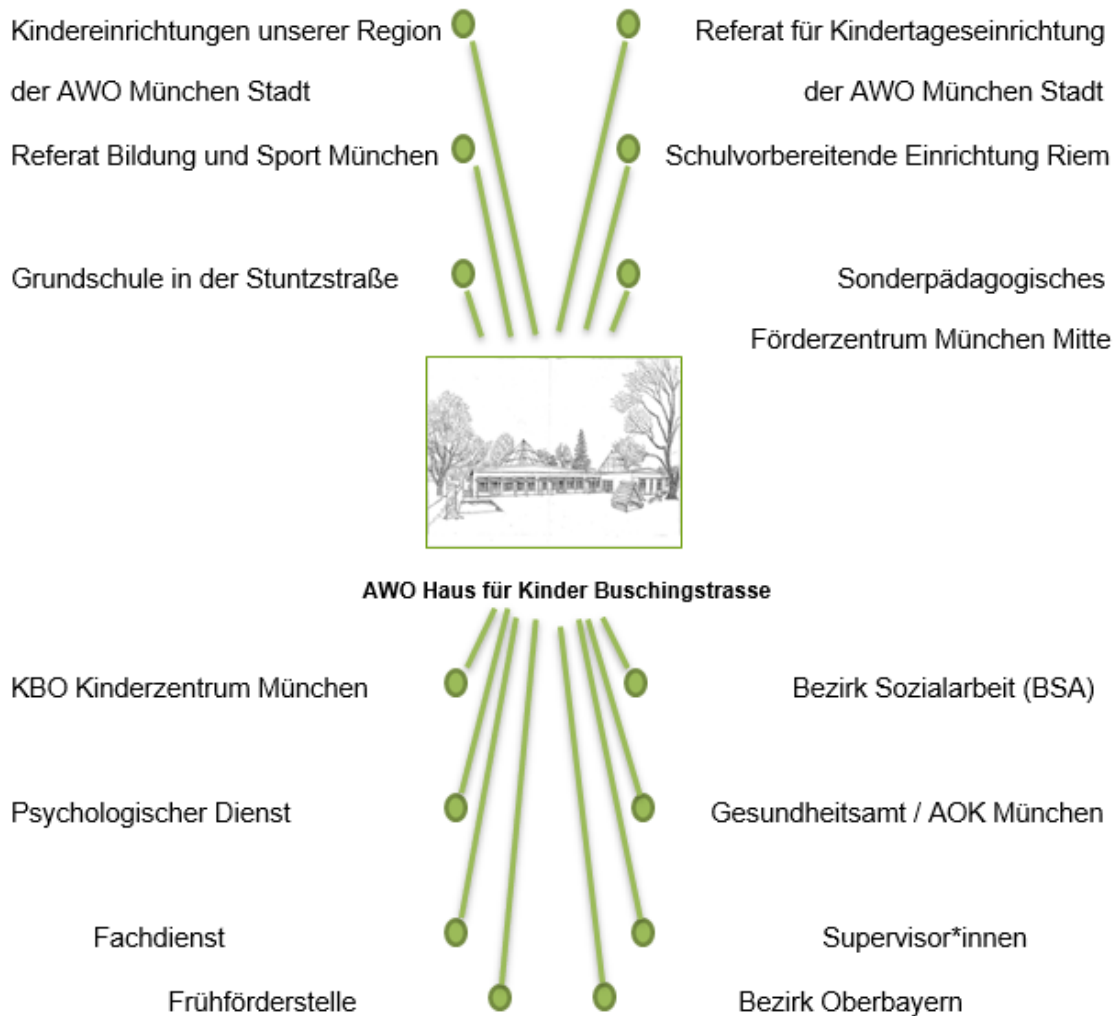
## 8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, sie sind die Experten für ihre Kinder. Daher sind uns eine gegenseitige Wertschätzung und ein vertrauensvoller sowie respektvoller Umgang in der Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

In folgenden Formen findet Elternpartnerschaft in unserer Bildungseinrichtung statt:



## 9. Vernetzung im Sozialraum



## 10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Fachreferentin der Arbeiterwohlfahrt München Stadt.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht für uns im Mittelpunkt.

## **Schlussworte**

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO-Haus für Kinder Buschingstrasse

### Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- <https://www.awo-muenchen.de/ueber-die-awo>
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt
- <https://www.awo-muenchen.de/kinder-jugend/kinderbetreuung/haeuser-fuer-kinder-0-10-jahre/awo-haus-fuer-kinder-buschingstrasse/ueber-uns/>

### Impressum

AWO Haus für Kinder Buschingstraße  
Buschingstraße 28  
81677 München  
089 – 91 45 35  
[hfk-buschingstrasse@awo-muenchen.de](mailto:hfk-buschingstrasse@awo-muenchen.de)  
[www.awo-muenchen.de](http://www.awo-muenchen.de)

Einrichtungsleitung: Doreen Danz  
Fachreferentin: Katharina Lopau